

Zeitschrift: Jahresbericht der Inländischen Mission
Herausgeber: Inländische Mission
Band: 77 (1940)

Rubrik: Unsere Pfarrbesoldungsfonde

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

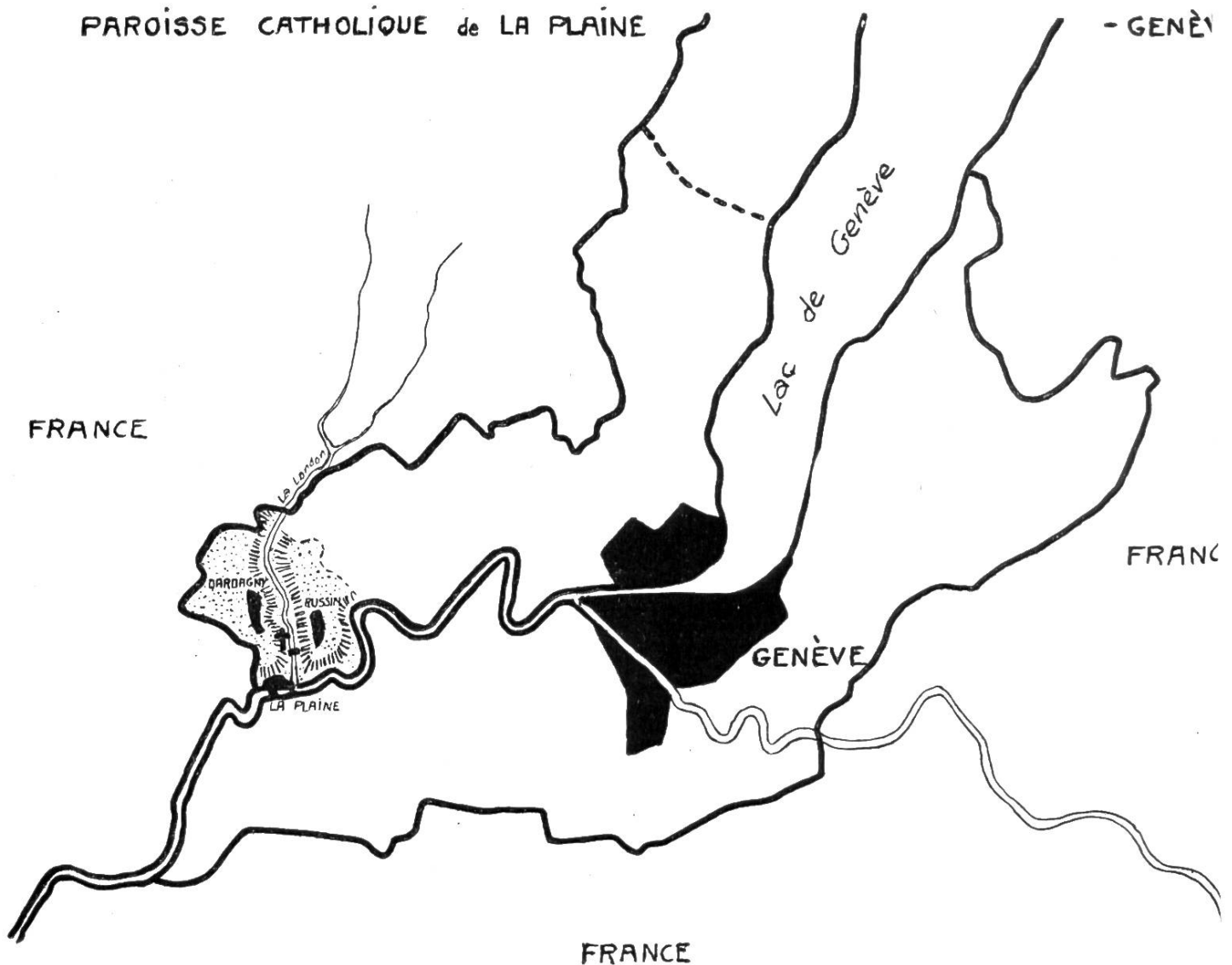
Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Pfarrbesoldungsfonde

Seit dem Jahre 1911 darf dank eines Privilegs, das der Heilige Vater Pius der Zehnte der hochwst. Schweiz. Bischofskonferenz erteilte, das alljährliche Opfer an Epiphanie (Dreikönigsfest) für die Gründung von Pfarrbesoldungsfonden in unserer Diaspora verwendet werden. Durch die Zinsen dieser Fonde wird die Inländische Mission von der Besoldung der betr. Diasporapriester befreit, damit sie ihre Hilfe den stetsfort neu entstehenden Missionsstationen zuwenden kann. So hat das päpstliche Privileg im Verlaufe der 30 Jahre seit seiner Gewährung an einer ganzen Reihe von Orten die Diasporaseelsorge ermöglicht, konnten doch bisher insgesamt 19 Fonde gestiftet werden für die Pfarreien: Birsfelden, Wald, Ballorbe, Herisau, Bex, Langnau am Albis, Sissach, Männedorf, Moudon, Speicher, Affoltern am Albis, Stein am Rhein, Thalwil, Zofingen, Orbe, Rüti, Wallbach, Wädenswil und Buchs.

Lageplan der Pfarrei La Plaine



Der 20. Fond, der durch das nächstjährige Epiphanieopfer geäufnet werden soll, fällt gemäß der festgesetzten Reihenfolge einer Pfarrei der Westschweiz zu. Der hochwft. Herr Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg bestimmte hiefür die Pfarrei La Plaine. Es ist nun das erste Mal, daß eine Pfarrei im Kanton Genf mit einer Stiftung für die Pfarrbesoldung ausgerüstet wird. Wie die Karte zeigt, handelt es sich um eine Pfarrei an den äußersten Grenzen unserer Heimat. Möge nun das katholische Schweizervolk diesem Grenzland der Diaspora in lebendigem Glaubensfreundschaftsbrüderliebe erweisen durch eine hochherzige Opfergabe, die am Dreikönigstag 1942 oder an einem der nächstfolgenden Sonntage aufgenommen wird!

Die katholische Pfarrei La Plaine.

Die Pfarrei La Plaine umfaßt die Gemeinden Dardagny und Ruffin in der äußersten Westecke des Kantons Genf. Die beiden Gemeinden liegen jede auf einer ziemlich stark erhöhten Ebene, zwischen denen ein tiefer Einschnitt den von Frankreich kommenden Fluß La Landon in die Rhone fließen läßt. Weinberge und Bauernhöfe bedecken die beidseitigen Halden und Hügel. An den Ufern der Rhone wurden einige Fabriken gebaut, um die die Ortschaft La Plaine entstand.

Der Bezirk Mandement, in dem die Gemeinden Dardagny und Ruffin liegen, fiel zur Zeit der Reformation total vom bisherigen Glauben ab. So erklärt es sich, daß die ansässigen Einwohner ausnahmslos Protestanten sind. Erst die aufblühende Industrie des letzten Jahrhunderts ließ einige katholische Familien in dieses Gebiet einwandern. Zudem arbeiten auch manche alleinstehenden Katholiken, die aus den Kantonen Freiburg und Wallis, zum Teil aber auch aus der deutschen Schweiz und aus Frankreich stammen, bei den Landbesitzern.

Diese Zugewanderten waren von jeder katholischen Kirche weit entfernt. Ein Teil von ihnen ging jeweils sogar über die Grenze in französische Dörfer zum Gottesdienst. Ums Jahr 1875 mietete dann Pfarrer Bovier von Aire-la-Ville in Ruffin ein Lokal, in dem er alle 14 Tage die hl. Messe feierte. 1889 sandte der hochwft. Herr Bischof den Priester H. Dussellier nach La Plaine mit dem Auftrag, hier eine Pfarrei zu gründen. In Erfüllung dieses Auftrages baute er ein Pfarrgemeindehaus im Tal der Landon, genau im geographischen Mittelpunkt der drei Dörfer Dardagny, Ruffin und La Plaine. Dieser Bau konnte 1890 eingeweiht werden und dient heute noch seinem Zwecke. Er umfaßt im Erdgeschoß eine Kapelle und darüber die Pfarrwohnung. Später wurde der Kapelle noch ein Vereinsaal vorgebaut.

So zählt die Pfarrei bereits über 50 Jahre, während denen mehrere Priester im Geiste des inzwischen verstorbenen Gründers das Apostolat der Seelsorge ausgeübt haben. Wir erwähnen unter ihnen die hochw. Herren Dekan Rivollet, Vuachat, Tissot, Simond und Ethévenon. Dank des Seeleneifers dieser Hirten konnte die junge Pfarrei sich gut entwickeln. Obwohl die Kirche von jeder der drei Ortschaften ziemlich weit entfernt ist, sind die Gläubigen ihr doch mit ganzem Herzen zugetan und entfalten im religiösen Leben einen erfreulichen Eifer.

Leider ist aber die finanzielle Lage weniger rühmend, und die Pfarrei La Plaine ist eine der allerärmsten im ganzen Kanton Genf. Da die Gläubigen

alle aus unbemittelten Kreisen stammen, ist keine Aussicht, daß die Pfarrei je sich selbständig wird erhalten können. So sind wir unserem hochwst. Herrn Bischof von Herzen dankbar, daß er das nächstjährige Epiphanieopfer für die Aeuftnung eines Pfarrfondes von La Plaine bestimmt hat. Der liebe Gott möge all die edlen Wohltäter segnen, die durch ihre Opfergabe mithelfen, den Gottesdienst und die Seelsorge dieser Grenzpfarrei für alle Zukunft sicherzustellen.

Pfr. L. Roupet.



Pfarrgemeindehaus von La Plaine